Die Dorfschell

Zeitung des **SPD**-Ortsvereins Olsbrücken/Frankelbach, Ausgabe August 2017

DESHALB MARTIN MÜLLER

Mit der Bundestagswahl am 24. September 2017 wird im Landkreis Kaiserslautern auch ein neuer Landrat gewählt. Da der bisherige Landrat Paul Junker aus Altersgründen nicht mehr kandidieren kann, wird es auf jeden Fall einen neuen Landrat geben. Die SPD ist stolz und glücklich, mit Martin Müller einen überzeugenden und sehr beliebten Kandidaten präsentieren zu können. Im Gegensatz zur Bundestagswahl ist die Landratswahl eine Personenwahl; d.h., es kommt hier nicht so sehr auf die politische Gruppierung an sondern mehr auf die zu wählende Person. Deshalb ist es wichtig, neben den politischen Absichten Martin Müllers (hierzu an anderer Stelle dieser Ausgabe) etwas über die Person, den Menschen Martin Müller zu wissen. Aus diesem Grunde bietet Ihnen die „Dorfschell" hier ein Porträt von Martin Müller an.

Martin Müller ist 55 Jahre alt. Ein Alter, das genau zu einer Landratskandidatur passt. Zum einen ist er lebens-und berufserfahren, zum anderen ist er jung genug, um in 8 Jahren noch einmal kandidieren zu können. Also: Bei seiner Wahl hätte man jemanden, der auch eine längere Zukunft als Landrat haben könnte.

Martin Müller ist verheiratet, hat drei erwachsene Töchter und ist stolzer Opa. Er ruht also in seiner Familie. Besonders der Rückhalt bei seiner Frau ist wichtig, wird sie doch solidarischer, aber auch kritischer Ratgeber sein. Das ist besonders in schwierigen und kritischen Situationen von nicht zu leugnender Bedeutung.

Martin Müller hat eine tiefe und lange Berufserfahrung in der Verwaltung und dies auch an leitender Stelle. Er hat seine Verwaltungsausbildung bei der damaligen Verbandsgemeindeverwaltung in Otterberg erhalten, wo er auch viele Jahre bis zum stellvertretenden Abteilungsleiter tätig blieb. In den Zeiten der Aufbauhilfe in den östlichen Bundesländern war er Haupt-und Personalamtsleiter in Zeulenroda; daran schlossen sich 15 Jahre Tätigkeit in verschiedenen Fachbereichen des Umweltministeriums Rheinland-Pfalz in Mainz an. Also: **Martin Müller** verfügt über ein grundsolide Verwaltungskenntnis, erworben in vielen Jahren verantwortungsvoller Verwaltungstätigkeit.

Martin Müller hat diese große Verwaltungserfahrung genutzt, um leitende Aufgaben in einer Verwaltung wahrzunehmen. **So ist er seit 2009** Stadtbürgermeister von Otterberg und war von 2010 bis 2014 Bürgermeister der früheren Verbandsgemeinde Otterberg. Seit der Fusion der Verbandsgemeinde Otterberg mit der Verbandsgemeinde Otterbach ist er hauptamtlicher Beigeordneter der neuen Verbandsgemeinde Otterbach-Otterberg.

Martin Müller hat einen großen Fundus an Leitungserfahrung in einer kommunalen Verwaltung. Das kommt ihm in einer Position eines Landrates des Landkreises Kaiserslautern sehr zugute, denn eine Verwaltung zu leiten erfordert u.a. eine große Erfahrung neben menschlichen und charakterlichen Voraussetzungen.

Martin Müller ist ein **solidarischer** und **gerechter** Mensch. Das sind Charakterzüge, die ihn sowohl als Leiter der Kreisverwaltung als auch für den Landkreis Verantwortlichen prädestinieren. So kann jeder, gleichgültig ob als Beschäftigte/Beschäftigter der Kreisverwaltung oder Bürgerin/Bürger des Landkreises Kaiserslautern darauf vertrauen, stets fair von **Martin Müller** behandelt zu werden. So wird er Vertrauen geben und es wird ihm berechtigtermaßen Vertrauen entgegengebracht werden können. Die Solidarität, die **Martin Müller** empfindet und lebt, macht es ihm möglich, seinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern helfend und unterstützend zur Seite zu stehen, ein großer Schatz für jeden, der einmal in der Situation war, Hilfe zu benötigen.

Martin Müller wird aber auch durch seine **Hobbies** charakterisiert, zeigen sie doch deutlich seine positiven Charaktereigenschaften auf. Er fährt **Wasserski,** eine Sportart, für die man Mumm braucht, so wie man auch als Landrat mutig sein muss und nicht vor schwierigen Aufgaben zurückschrecken darf. Er macht seit vielen Jahren **Musik** in einer Band/Kapelle. Da kann man Johann Gottfried Seume zitieren: „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen kennen keine Lieder!“ Die Liebe zur Musik ist eine besonders positive Eigenschaft, spricht sie doch neben der Lebensfreude auch eine Heiterkeit des Gemüts aus. Und vergessen wir nicht: Er ist seit Jahr und Tag im **Fasching** aktiv, also ein Mensch mit **Humor** und einem gerüttelten Maß an Fähigkeit zur **Selbstkritik**. Zieht man aus alledem ein Fazit, so ist es nachvollziehbar und drängt sich geradezu auf: Martin Müller ist für den Landrat des Landkreises Kaiserslautern der geeignete Mann!
Lassen Sie es uns so sagen:

DER WÄHLER, WAS WILL ER:
NATÜRLICH MARTIN MÜLLER!

NOCH KEINE NEUE FRIEDHOFSGEBÜHRENSATZUNG

Im Ortsgemeinderat von Olsbrücken war man sich einig: Die Friedhofsgebührensatzung muss geändert werden. Denn: die bisherige Gebührenregelung wird den aktuellen Verhältnissen nicht mehr gerecht. Zum einen sind nämlich die Kosten gestiegen, so dass die bisherigen Gebühren nicht mehr ausreichend sind, zum anderen gibt es bestimmte Angebote, wie z.B. eine Rasenbestattung, die noch gar nicht in der Gebührensatzung abgebildet sind.

Die Verwaltung ist aufgefordert worden, den Entwurf einer neuen Gebührensatzung vorzulegen, damit der Rat darüber befinden kann. Geschehen ist nichts. Das ist besonders schlecht, weil mittlerweile der Haushaltsentwurf vorliegt, der noch die Zahlen der alten Friedhofsgebührensatzung zugrunde legt.

Wir finden: Es ist höchste Zeit, dass die Verwaltung einen Gebührensatzungsentwurf vorlegt, damit endlich wieder aktuell korrekte Gebühren gehoben werden können.

IMPRESSUM:
Die Dorfschell – Zeitung des SPD Ortsvereins Olsbrücken/Frankelbach erscheint kostenlos für alle erreichbaren Haushalte in Olsbrücken und Frankelbach.
Auflage dieser Ausgabe: 660
Redaktion: Rolf Künne (V.i.S.d.P)

DEMOGRAPHISCHER WANDEL-DIGITALISIERUNG-FINANZEN

Martin Müller ist der Landratskandidat der SPD. Die „Dorfschell“ wollte wissen, was seine Pläne als Landrat sein können und wo seine politischen Schwerpunkte sind. Dafür stand Martin Müller Rede und Antwort.

Dorfschell: Wie führen Sie Ihren Wahlkampf?

Müller: Ganz herkömmlich, ohne große Show. Aber mit einer klaren Ansage: **Ich verkünde nur das, von dem ich überzeugt bin und von dem ich ausgehe, es halten zu können!**

Dorfschell: Also nicht: „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern!“

Müller: Bestimmt nicht! Wählerinnen und Wähler haben ein gutes Gedächtnis, und ich will nicht nach der Wahl als Spruchbeutel dastehen.

Dorfschell: Das ist lobenswert. Aber lassen Sie uns jetzt einmal zu den Einzelheiten Ihres Programms kommen. Wo wollen Sie Ihre Schwerpunkte setzen?

Müller: Es gibt eindeutig drei Schwerpunktbereiche:

- Demographischer Wandel,
- Digitalisierung (schnelles Internet),
- Finanzen.

Aber natürlich spielen die anderen klassischen Bereiche wie Arbeitsplätze, Infrastruktur, Umwelt u.ä. ebenso eine wichtige Rolle.

Dorfschell: Gehen wir dann `mal ins Einzelne. Was treibt Sie beim sogenannten demographischen Wandel um?

Müller: Es gibt zwei Problemfelder: Zum einen **die Alterung unserer Bevölkerung,** zum anderen **der Wegzug in Richtung städtischer Bereich.**
Für die ältere Bevölkerung müssen wir erleichternde Lebensbedingungen schaffen, u.a.:

- gute Bus-und Bahnverbindungen, auch Ruftaxis und Bürgerbusse,
- Haus-und Fachärzte in erreichbarer Nähe,
- Serviceangebote wie Lebensmittelzustellungen, Bankfilialen, Frisöre etc. in der Nähe.

Für die jüngeren brauchen wir, damit sie zuziehen oder bleiben:

- Kindergärten und Schulen am Wohnort,
- Ortskernaktivierungen,
- Digitalisierung

und ähnliches mehr.

Dorfschell: Digitalisierung ist das Stichwort. Was wird und muss sich da tun?

Müller: Es hat sich schon einiges getan. Im Digitalisierungsprozess zusammen mit Bund und Land sind wir auf dem Weg, kreisweit eine Leistung von 50Mbits zu erreichen. Das ist gut, aber nur ein erster Schritt. Wir müssen so weit kommen, dass wir z.B. auch im ländlichen Gebiet eine leistungsfähige Netzverbindung für Handwerker, Architekten, Ärzte, alle Freiberufler usw. anbieten können, sonst fallen wir gegenüber dem städtischen Bereich entscheidend zurück.

Dorfschell: Schön und gut, aber das alles kostet viel Geld. Wie sieht es mit den Finanzen aus?

Müller: Schlecht, aber das ist nichts Neues. Der Landkreis ist wie viele Kommunen unterfinanziert und häuft weiter Schulden auf. Aus diesem Teufelskreis –zu geringe Einnahmen, steigende Ausgaben –müssen wir `raus.

Dorfschell: Wie soll das gehen?

Müller: Mühsam und in kleinen Schritten! Zunächst müssen wir die Klagen gegen das Land Rheinland-Pfalz, gezielt auf eine vernünftige Finanzausstattung, weiterführen. Die SPD hat den Landrat darin unterstützt und dabei bleiben wir auch. Aber das kann es allein nicht sein!

Dorfschell: Was meinen Sie damit?

Müller: Wir müssen mit der ADD wieder im Dialog sein. Wir müssen für die Zukunft Lösungen finden, wie wir in einzelnen Fällen sparen, aber auch investieren können. Das wird schwer genug sein, aber das geht nur im Dialog.

Dorfschell: Und das Verhältnis des Landkreises zu seinen Kommunen?

Müller: Hier gilt ganz klar: Wir können nichts mehr nach unten abdrücken, unsere Städte und Dörfer haben selbst nichts mehr. Wir müssen miteinander solidarisch sein Aber eine Finanzierungsquelle sehe ich noch, die zwar das Problem nicht löst, aber lindert.

Dorfschell: Und die wäre?

Müller: In den letzten Jahren hat sich herausgestellt, dass im Kreishaushalt immer viel Luft ist. Die Rechnungsergebnisse sind immer deutlich besser als die Haushaltsansätze. Ich würde dafür sorgen, die Haushaltsansätze realistischer und näher am tatsächlichen Bedarf zu machen. Auch auf die Gefahr hin, im einen oder anderen Fall einmal nachfinanzieren zu müssen.

Dorfschell: Wie sieht es mit den anderen Bereichen aus?
Müller: Die hab`ich natürlich nicht vergessen, als da sind: Sicherheitsvorsorge, gemeinsam mit der Polizei, Stärkung des Katastrophenschutzes und des Rettungsdienstes, verstärkte Bemühungen im Tourismus, Förderung von Maßnahmen im Klimaschutz, bürgernahe Verwaltung und vieles anderes mehr.

Dorfschell: Gibt es noch einen Punkt, auf den Sie besonders bauen?

Müller: Ja, den gibt es in der Tat. Nämlich die Unterstützung der und durch die Vereine und für und durch die Ehrenamtlichen. Hier ist ein unglaubliches Potenzial im Landkreis vorhanden. Da will ich `ran, dem will ich mich widmen, da will ich mich `reinhauen.

Dorfschell: Bei Ihrer Zuwendung zu den Vereinen und dem Ehrenamt haben Sie sicherlich große Erfahrung und sprechen nicht wie der Blinde von der Farbe.

Müller: Natürlich weiß ich da, wovon ich rede. Ich war und bin selbst ehrenamtlich sehr aktiv.

Dorfschell: Können Sie Einzelheiten nennen?

Müller: Na, klar! Ich war mehr als 25 Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Otterberg, davon 15 Jahre als Wehrführer. 1990 habe ich dort die Jugendfeuerwehr und den Feuerwahrförderverein mit gegründet. Auch war ich 1976 bei der Gründung der DLRG-Ortsgruppe dabei und habe den Lehrschein für die Rettungsschwimmausbildung gemacht.
Ich weiß also aus eigener Erfahrung, was Ehrenamt bedeutet: zu jeder Tages-und Nachtzeit , bei jedem Wetter, egal ob Sonn-oder Feiertag, Weihnachten, Sylvester, Familienfeier aus dem Haus rennen und helfen. So hab`ich eine hohe Achtung und einen hohen Respekt vor dem Ehrenamt.

Dorfschell: Vielen Dank für Ihre offenen und ehrlichen Antworten. Und: Haben Sie noch einen flotten Spruch auf Lager?

Müller: Aber klar doch:

ES HILFT DIR SEHR,

WENN DU DIR SAGST:

VERTRAU DEM MARTIN,

DER MÜLLER MACHT´S!

GROßES BÜRGERENGAGEMENT IN FRANKELBACH

Die „Dorfschell“ hatte schon in früheren Ausgaben darüber berichtet: **Es haben sich eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern in Frankelbach gefunden, die sich um die Dorfgestaltung kümmern!**

Dabei werden in Dorfmitte Blumenkästen gesetzt, bepflanzt und betreut. Es wurde und wird das Gelände um den alten Friedhof herum in Schuss gebracht und beständig gepflegt oder in einem großen Einsatz das Umfeld des neuen Friedhofs verschönert. Dies sind nur Beispiele für das bürgerschaftliche Engagement, von dem der Ort so viel profitiert. Auf diese Art und Weise ist es auch Frankelbach, das wirtschaftlich nicht auf Rosen gebettet ist, möglich, sich zu verschönern und an Attraktivität zu gewinnen. Wenn man desweiteren bedenkt, dass auch in Olsbrücken Bürgerinnen und Bürger das Heft in die eigene Hand nehmen, so kann man mit Fug und Recht sagen:

Wir machen Frankelbach und Olsbrücken schön und haben das unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu verdanken!

Bepflanzte Blumenkästen entlang der Talstraße

Platz am Alten Friedhof

KLARSTELLUNG

In der Juniausgabe der „Dorfschell“ haben wir unter der Überschrift „Grünfläche Am Waldhof/ Hohlstraße ausgebaut“ über die gelungene Neugestaltung dieses Gründreiecks unter der Leitung von Matthias Fischer lobend berichtet. Wir haben besonders das bürgerliche Engagement, auch das des SPD- Ortsvereins Olsbrücken-Frankelbach, herausgestellt. In diesem Artikel ist uns leider eine Formulierung misslungen, als wir bei der Beschreibung der Grünfläche erwähnten, dass diese „drohte zu verwildern“. Dies war übertrieben. Die Fläche wurde zuvor in der Tat gemäht. Sie war zwar ungestaltet, aber von drohender Verwilderung kann keine Rede sein.
Wir entschuldigen uns für diese redaktionelle Fehlformulierung.

PARKPLATZREGELUNG FÜR PLATZ AM MILCHHÄUSCHEN UND MITFAHRERPLATZ

Nach Abschluss der Ausbauarbeiten an der Wörsbacher Straße sei es nun an der Zeit, so der SPD-Fraktionsvorsitzende **Gerhard Klein** in der Ortsgemeinderatssitzung vom 17.Mai2017, den Platz am Milchhäuschen wieder-ggfs. nur vorübergehend- zum Parkplatz zu machen. Man könne so den Bürgerinnen und Bürgern, die mit dem Auto in die Ortsmitte von Olsbrücken kommen, ein erweitertes Parkplatzangebot machen. Solange nicht entschieden sei, wie es endgültig mit dem Platz am Milchhäuschen weitergehen solle, sei die vernünftigste (Zwischen-) Lösung, die einer **Parkplatzeinrichtung.** Damit es nicht zum Dauerparkplatz insbesondere für Berufspendler komme, solle eine **Parkzeitbegrenzung wie auf dem Dorfplatz** eingerichtet werden. Diese habe sich mittlerweile bewährt und werde auch akzeptiert, so dass alles dafür spreche, auf dem Milchhäuschenplatz genauso zu verfahren.
Damit man aber auch den Interessen der Dauerparker (Berufspendler) gerecht werde, solle der ehemalige Mitfahrerparkplatz am Ortsausgang (Richtung Kaiserslautern) reaktiviert werden. Dafür solle der Landesbetrieb Mobilität (LBM) mit ins Boot genommen werden, auch damit die anfallenden Unterhaltungskosten von der Gemeinde so weit wie möglich ferngehalten werden könnten. Dabei sei es angezeigt, für die Stammholzlagerung eine endgültige Regelung zu finden.
Der Ortsbürgermeister sagte eine Prüfung der Anregungen und Aufforderungen zu.

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER

diese Ausgabe der „Dorfschell“ ist stark der Landratswahl gewidmet. Wir haben Ihnen den SPD-Kandidaten Martin Müller vorgestellt und werben natürlich für ihn. Gleichzeitig werben wir aber auch darum, dass Sie zur Wahl gehen. Nur nach einer regen Wahlbeteiligung kann ein Kandidat, kann eine Partei von einer genügenden Legitimation nach der Wahlentscheidung sprechen.
Gerade bei Personenwahlen, wie z.B. Ortsbürgermeister-,Bürgermeister-,Oberbürgermeister- und Landratswahlen ist erfahrungsgemäß die Wahlbeteiligung sehr gering. Üblicherweise gehen nur zwischen 30 und 40 Prozent der Wahlberechtigten wählen. Die dabei erzielten Ergebnisse müssen unbefriedigend sein. Denn: Ein Kandidat, der mit etwas über 50 Prozent der abgegebenen Stimmen die Wahl gewonnen hat, hat bei einer solchen Wahlbeteiligung nur weniger als 20 Prozent der Wahlberechtigten hinter sich vereinigt. Was ist das für ein Rückhalt! Zu verstehen ist das eigentlich nicht: Ortsbürgermeister, Bürgermeister der Verbandsgemeinden, Oberbürgermeister, Landräte sind Personen und Ämter, die unmittelbarer Nähe jedes einzelnen agieren und damit direkt und unmittelbar in die Interessen jeder einzelnen Wählerin und jeden einzelnen Wählers eingreifen. Während die Kanzlerin/der Kanzler und die Ministerpräsidentin/der Ministerpräsident weit weg in Berlin oder Mainz sind und sich deshalb um die Belange einer Einzelperson nicht kümmern können, ist das bei den kommunalen Repräsentanten anders.
Deshalb: bei dieser Landratswahl sollten Sie auf jeden Fall Ihre Stimme abgeben. Dass die Landratswahl mit der Bundestagswahl verbunden ist, sorgt schon für eine hohe Wahlbeteiligung. Insofern war die Entscheidung der ADD, beide Wahlen miteinander zu verbinden, die richtige.

Deshalb: Wählen Sie am 24.September den Landrat und wenn Sie sich dann noch für Martin Müller entscheiden sollten, dann haben Sie auch noch die richtige Wahl getroffen!